



PREIS-RUTSCH wie noch nie:



Morgen Samstag früh 8 Uhr treten unsere Preise ihren großen Preisrutsch an. — In allen Abteilungen werden die Preise derart tief gesenkt, sodaß Ihre kühnsten Erwartungen weit übertroffen werden. Kommen Sie rechtzeitig!

- Hauskleiderstoffe in Karostellungen . . . Meter 0.68
- Flanngewebe, ca. 70 cm breit mit Netzeffekten . . . Meter 0.78
- Kleider-Tweeds, ca. 70 cm breit, in modernen Mustern . . . Meter 0.95
- Wachstuch, ca. 70 cm breit in neuen Farben . . . Meter 1.25
- Famontage, ca. 70 cm breit, reine Wolle, mit Kordeneffekten . . . Meter 1.95
- Mantelstoff, reine Wolle, ca. 150 cm in modernen Arten . . . Meter 5.90 4.75
- Hemdenflanel streifenförmig Qual. . . Meter 0.75 0.45
- Wellin für Morgenröcke, in hellen Farben . . . Meter 0.95
- Bett-Damast, ca. 150 cm breit Blumen-Damast 0.95 gestreift Meter 0.75
- Haustuch, ca. 150 cm breit kräftige Qualitäten . . . Meter 1.25
- Landhausgardinen in vielen Dessins . . . Meter nur 0.75 0.48
- Spanntücher, aus Elanmo, 150 cm breit, sehr billig, Meter jetzt nur 0.75 0.75
- Leinwand für Tischdecken, Meter nur 1.95 1.25
- Hilber-Bettuch, volle Größe weiß mit farb. Kanten . . . nur 2.95 2.45
- Spanntücher für mod. Gardinen aus Kunstseide, 150 cm breit, Meter 1.95
- Madras-Garnituren 3 1/2, 6 1/2, 9 1/2 cm, in best. Dessins, 5,90 4,95
- Tüll-Garnituren 3 1/2, 6 1/2, 9 1/2 cm, jetzt nur 7,90 4,95
- Woll-Decken riesig billig . . . jetzt nur 17,50 9,50
- Damen-Achselhemd guter Wollstoff, mit Sidonierknöpfen in vielen Farben, 42-44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000

Ganz besondere Vorteile bietet Ihnen unsere Abteilung

Damen-Konfektion

Sie finden dort Preise für Qualitäten, wie sie überhaupt noch nie da waren!

Ein großer Posten Mäntel in Velour lang, für Rückstücke jetzt nur	9 ⁵⁰	Ein großer Posten Frauen-Divomane-Mäntel marine und schwarz, mit und ohne Pelz jetzt nur	15 ⁰⁰
Ein großer Posten Frauen-Divomane-Mäntel ganz gefüttert, mit großem Pelzragen jetzt nur	28 ⁰⁰	Ein großer Posten Frauen-Mäntel alle Art, aus besten Stoffen, elegant verarbeitet jetzt nur	33 ⁰⁰
Ein großer Posten Wintermäntel aus Velour lang, ganz gefüttert, mit großem Pelzragen jetzt nur	29 ⁰⁰	Ein großer Posten Winter-Mäntel aus Velour lang, mit gelb-schwarzem Pelzrand jetzt nur	48 ⁰⁰
Ein großer Posten Frauen-Ripsmäntel schwarz und farbige, zum Teil auch mit Futter jetzt nur	15 ⁰⁰	Ein großer Posten Trench-Coats sport- und nachhaltbar jetzt nur	6 ⁷⁵
Ein großer Posten Uebergangsmäntel hochwertiger Qualitäten, ganz gefüttert jetzt nur	12 ⁵⁰	Ein großer Posten Oelhaut-Mäntel in vielen Farben jetzt nur	19 ⁰⁰
Ein großer Posten Kleider für Mädchen, reine Wolle, neue Farben jetzt nur	6 ⁷⁵	Ein großer Posten Tanz- u. Nachmitt.-Kleider in Velour, Maroquin und Crêpe de Chine jetzt nur	9 ⁷⁵
Ein großer Posten Tweed-Kleider in verschiedenen Modellen jetzt nur	18 ⁰⁰	Ein großer Posten Frauen-Kleider aus gutem, reinwolligen Stoffen jetzt nur	28 ⁰⁰
Ein großer Posten Gesellschaftskleider aus Spitzen, reiner Maroquin und sonstigen edlen Stoffen jetzt nur	25 ⁰⁰	Ein großer Posten Kostüme aus vorzüglichen Stoffen, eleganter Aufmachung jetzt nur	25 ⁰⁰
Ein großer Posten Frühjahrs-Komplets Mäntel ganz gefüttert	35 ⁰⁰	Auf alle Modell-Kleider und Mäntel, welche nicht besonders im Preise herabgesetzt, gewähren wir hohen Rabatt!	

- Herren-Oberhemd . . . jetzt nur 2.45
- Herren-Oberhemd . . . jetzt nur 3.50
- Herren-Oberhemden . . . jetzt nur 5.50
- Herren-Sporthemden . . . jetzt nur 3.95
- Herren-Nachthemden . . . jetzt nur 2.95
- Selbstbinder . . . jetzt nur 1.25 0.95 0.75
- Herren-Einshemden . . . jetzt nur 1.45
- Herren-Futterunterhosen . . . jetzt nur 1.75
- Herren-Flanellhemd . . . jetzt nur 2.95
- Herren-Unterjacke . . . jetzt nur 1.75 1.45
- Fantasisocken, moderne Muster . . . jetzt nur 0.50
- Herren-Sportstrümpfe . . . jetzt nur 1.95
- Fantasisocken, mit Latexmasche, jetzt nur 1.25
- Kelchwall, Fantasisocken . . . jetzt nur 1.45
- Damen-Sportstrumpf . . . jetzt nur 0.68
- Wäscheid, Damenstrumpf . . . jetzt nur 0.95
- Wäscheid, Damenstrumpf . . . jetzt nur 1.75
- 1 Posten Damen- u. Herren-Handschuhe, teils sehr teuer, warm geölt . . . jetzt nur 0.95
- Damen-Handschuhe . . . jetzt nur 1.25
- Eleg. Damen-Handschuhe . . . jetzt nur 1.75
- 1 Posten Kleiderkragen, Bänder, Halsbänder, etc. . . jetzt nur 0.95 0.50
- Vierecktauch, aus reiner Seide, modern gezeichnet . . . jetzt nur 1.25
- Vierecktauch, aus reiner Seide, modern gezeichnet . . . jetzt nur 3.95
- Dreiecktauch, aus reiner Seide, modern gezeichnet . . . jetzt nur 1.50
- Kleiderüberhandtuch, aus reiner Seide, modern gezeichnet, mit rot oder blauem Bordüre . . . jetzt nur 0.90
- Kleider, in Rips, schwarz, vorne, in Span- und Kreuzschichten, jetzt nur 0.75
- Damenstrümpfen, vorne, in Span- und Kreuzschichten, jetzt nur 0.88
- Damen, oval, vierreihig, mit Klappknöpfen und Spitzen verziert . . . jetzt nur 0.50
- Tischdecken, 130/160, vergoldet, in rot, blau, grün, und schwarz, sehr hübsche, moderne Muster . . . jetzt nur 2.95
- Kleiderschürze, aus Schilf, in rot oder blau . . . jetzt nur 0.95

INVENTUR AUSSVERKAUF Kaufhaus Modern Freiburg i. Br.

Freisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung Emmendinger Tagblatt
Verkundigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes“ u. „Freisgauer Sonntagsblatt.“
Telegraphen-Adresse: Döbler, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11 / Postfach-Conto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 21 Emmendingen, Montag, 26. Januar 1931 66. Jahrgang

Einigung über die Minderheitenbeschwerde

Systemwechsel in Oberschlesien zugelegt. — Der Bericht Yoshitawas. — Verlegung des Genfer Abkommens festgelegt.

WTB. Genf, 24. Jan. Die Beratungen der vier Ratsmitglieder mit den Vertretern der betroffenen vier Völkerbündelungen über die deutschen Beschwerden sind heute nachmittag abgeschlossen worden. Polen hat die deutschen Forderungen in den wichtigsten Punkten angenommen. Die Einigungsformel ist im einzelnen noch nicht bekannt, es steht aber fest, daß Außenminister Litkeff sich verpflichtet hat, der Ratsstagung im Mai über Maßnahmen zu berichten, die von der polnischen Regierung zur Veränderung des Systems in Oberschlesien ergreifen werden. Diese Veränderungen sollen ohne Rücksicht auf die Stellung der schwebenden Beamten vorgenommen werden.

WTB. Genf, 24. Jan. Die entscheidenden Stellen des Berichts, den das japanische Ratsmitglied Yoshitawa heute nachmittag vor dem Völkerbundrat über die deutschen Beschwerden erstattet hat, lauten: Was die Angriffe gegen Personen und Eigentum, denen die Bewohner Oberschlesiens ausgeht, sind, angeht, so hat niemand bestritten, daß Taten dieser Art, wie sie in den Beschwerden aufgeführt sind, vorgekommen sind und daß diese Vorgänge derartig schwerwiegend sind, daß man in zahlreichen Fällen von einer Verletzung der Artikel 75 und 83 der Genfer Konvention sprechen muß. Das sind Tatsachen, die der Rat feststellen muß. Wie der Vertreter Deutschlands vor dem Rat gelangt hat, ist entscheidend die Forderung der Behörden. Hier ist es unter anderem zwischen direkten und indirekten Verantwortlichkeiten. Die polnische Regierung habe mitgeteilt, daß die vom Deutschen Volkstum erwähnten Fälle Gegenstand einer genauen Untersuchung seien. Der Rat wünsche aber, daß die polnische Regierung vor der nächsten Ratsstagung im Mai ein ausführliches und detailliertes Explicite über die Ergebnisse der von ihr vorgenommenen Untersuchungen erstreckt, und zwar soll sich dieser Bericht der polnischen Regierung auch auf die Verletzungen und die Schadenverursachungen erstrecken, die im Verlauf dieser Untersuchungen von ihr unternommen werden. Was die indirekten Verantwortlichkeiten angeht, so ist es von großer Bedeutung, daß im Interesse der Ruhe und des Friedens in diesem Gebiet die Maßnahmen alles vermeiden werden müssen, was auf direkte oder indirekte Weise dazu beitragen könnte, die Gemüter zu erhitzen und die Beziehungen zu erschüttern. Es ist selbstverständlich, daß sich daraus für die Behörden Verantwortlichkeiten und Verpflichtungen, besonders schwerer Art ergeben, die von ihrer Seite die genaueste Achtung vor den Rechten der Minderheiten erfordern. Es ist unbedingt notwendig, daß die Behörden sich jeder Einmischung in politische Kämpfe enthalten, besonders wenn es sich dabei um die Minderheiten handelt. Aus den Schriftstücken, die dem Ratsstagung vorgelegt worden sind und aus den Debatten vor dem Rat habe man den Eindruck erhalten, daß der Aufständischenverband von einem Geiste erfüllt ist, der nicht geeignet ist, die Annäherung zwischen den beiden Elementen der Bevölkerung zu erleichtern. Es geht nicht an, daß eine solche Organisation eine bevorzugte Stellung einnehmen dürfe, die sich zum Schaden der Minderheit auswirke. Die polnische Regierung müsse die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um die besonderen Beziehungen, die zwischen den Behörden und solchen Organisationen, die eine politische Tätigkeit ausüben, zu lösen. Es sei in jedem Fall unerlässlich, daß man der deutschen Minderheit in Oberschlesien in dieser Beziehung Vertrauen einflößt. Dieses Vertrauen sei unglücklicherweise tief erschüttert worden. Ohne

dieses Vertrauen sei eine Zusammenarbeit zwischen der Minderheit u. dem Staat nicht möglich. Der Bericht schließt, daß der Rat möglichst vor seiner nächsten Tagung im Mai Kenntnis zu nehmen von d. Entscheidungen, die die polnische Regierung auch in diesem Punkte getroffen hat.

Deutschlands Stellung zu den Genfer Beschlüssen.

WTB. Berlin, 24. Jan. Aus hiesigen politischen Kreisen erfahren wir zu der gestern in Genf über die Völkerbundkonferenz, daß Deutschland, obwohl es bis zuletzt für einen früheren Termin, den 5. November, eingetreten ist, sich mit dem 2. Februar nächsten Jahres einverstanden erklärt hat, da die Gründe, die gegen den Zusammentritt der

Der Verkehrsset vor dem Haushaltsauschuss

WTB. Berlin, 24. Jan. Der Haushaltsauschuss des Reichstages beriet den Etat des Reichsverkehrsministeriums. Abg. Dr. Quast (DVP) erstattete Bericht über diesen Haushaltsplan, wobei er besonders den Konkurrenzkampf zwischen Reichsbahn und Kraftverkehr beiprachte und die schlechte Geschäftslage der Reichsbahn schilderte. Er forderte Aufklärung über die finanzielle Wirkung der Werkstättenreform und fragte, welche Reichsbahndirektionen aufgehoben werden sollten. Weiter forderte er Klarheit über die Kanalpläne der Regierung. Er erklärte, daß sich der Südbügel des Mittelkanals, das heißt der Ausbau der Reichsbahn gegenüber Sachsen verpflichtet habe, nicht rentieren würde, d. h. die Kosten würden den Nutzen übersteigen. Der Main-Donau-Kanal würde über 1/2 Milliarden Mark verschlingen. Die Pläne zum Bau eines Kanals zwischen Oder und Donau würden schwere Gefahren in sich bergen für die deutsche Industrie in Oberschlesien und bei Waldenburg und nur der sächsischen Industrie zu Gute kommen. Abg. Schwab (R) sagte dem ganzen Etat scharfen Kampf an und forderte für die Bekämpfung der Hochwasser- und Eisgefahr fünf Millionen statt 300 000 Mark. Abg. Hünlich (S) hielt den Ausbau der im Ostprogramm vorgesehenen neuen Bahnstrecken für dringend notwendig und erklärte, daß der Betrag von 130 Millionen für die deutschen Reichsbahnen unter allen Umständen beschafft werden müsse. Er führte Beschwerde darüber, daß vom Reichsverkehrsminister die Gefährdung der seitlichen Beamten der Reichsbahn, der Öffentlichkeit immer noch nicht genannt worden seien, obgleich der Minister durch Reichstagsbeschluss dazu verpflichtet wurde. Abg. Köhler (Z) erklärte, daß die Frage Reichsbahn-Kraftverkehr nicht mit rücksichtsloser Kampfanlage durch die Reichsbahn gelöst werden könne. Er hob ferner hervor, daß die Tarifpolitik der Reichsbahn das Land Baden auf den wirtschaftlichen Gebieten schädige. Abg. Dr. Hugo (DVP) wies auf die außerordentlich bedrückte Lage der Kraftverkehrswirtschaft hin, der nicht durch den Beihilfensatz von Spirit zum Betriebsstoff neue Lasten auferlegt werden dürften. Abg. Dr. Gerek (Landw.) verlangte, daß die Gefährdung der hohen Reichsbahnbeamten angemessen vermindert würden, desgleichen die Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates. Er hob ferner hervor, daß die Notlage der Reichsbahn nicht dahin führen dürfe, daß die Gültigkeitsermächtigungen für den Osten befristet würden. Abg. Groß (Z) sprach die Hoffnung der

aus, daß die Umorganisation des Reichsbahnverwaltungsverfahrens dazu führen möge, daß der deutsche Sünden Klotz bei der Vergebung von Lieferungen besser befähigt werde. Abg. Scheffel (S) übte Kritik an der Wirtschaft und Personalpolitik der Reichsbahn. Abg. Hünlich (DVP) hielt es für notwendig, daß das Reichsverkehrsministerium stärker in die Handelsvertragsverhandlungen eingeschaltet werde und kritisierte, wie sein Vorredner noch die Gefahr der hohen Reichsbahnbeamten. Abg. Dr. Cremes (DVP) behauptete es als erkauntlich, daß für die Straßbahnen in Deutschland nicht der sehr gute und billige Teer, sondern das sogenannte Bitumen, ein Produkt aus fremdländischem eingetriebenem Rohöl, das um 20—25 Proz. teurer ist, verwendet werde. Dies bedeute wohl nichts anderes als eine verkappte Auslandsanleihe, deren Zinsen sich aus dem Ausland durch entsprechend hohe Preise des Bitumens u. durch die Verwendung des billigen deutschen Teers für eigene Straßenbauten hole. Reichsverkehrsminister von Guericke führte u. a. aus, daß in dem besten Jahre 1913 sämtliche deutschen Staatsbahnunternehmungen zusammen in Gestalt von Verzinsung und Tilgung der Eisenbahnschuld und von Ueberweisungen an die Reichsbahn 12 Milliarden Mark aufgebracht hätten. Dem gegenüber betrage die Belastung der Reichsbahn heute einschließlich der Reparationen sowie der Beschränkungssteuer nur 1 Milliarden Mark. Die Beschränkungssteuer müsse, um die Kreditfähigkeit der deutschen Reichsbahn zu sichern, auf einen bestimmten Höchstbetrag festgesetzt werden. Schließlich habe die Reichsbahnverpflichtung noch eine Dividende von 35 Millionen zu zahlen, und die politischen Lasten in Höhe von 275 Millionen (275), was also rund 1300 Millionen ausmache, gegenüber einer Milliarde in dem Vorkriegsjahr. Weiter teilte der Minister mit, daß sich beim vorläufigen Abschluß der Reichsbahn 1930 der Einnahmehügel als noch ungenügender herausgestellt habe, als man zuerst erwartet hätte und nach den vorläufigen Feststellungen 790 Millionen betragen würde. Die Reichsbahn sei genötigt gewesen, zum Bilanzausgleich bereits den größeren Teil ihres Anteils an der Staatsanleihe zu verwenden. Auch müsse die Dividendenrücklage bereits für die Zahlung der Dividende in Anspruch nehmen. Falls die Rücklage für die Dividenden nicht ausreichte, müsse man bei der Anerkennung der Bedeutung einer weiteren Tarifentwertung der

Möglichkeit einer solchen Kesselführung gegenüberstehen. Die vor kurzem durchgeführte Tarifrevision, die einen Einnahmehausausfall von 45 Millionen ausmachte, sei nur durch sehr energische Maßnahmen der Reichsregierung zu erreichen gewesen. Er hoffe aber, eine weitere Gesamtabänderung mit dem Gesetz über die Regelung des Reichswarfs zwischen Eisenbahn und Kraftwagen zu erreichen. Weiter führte der Minister aus, daß er seit langer Zeit in gewissen Abständen mit der Reichsbahn wegen der ihr durchgeführten Entlassungen von Werkstättenarbeitern stehe. In Zukunft würde die Reichsbahn beschlossene Entlassungen von Werkstättenarbeitern möglichst mildern. In der Frage des Straßenausbau sei es in möglichst weitgehender Weise ein einheitliches Vorgehen durchzuführen, dessen Ausmaß aber davon abhängen würde, ob es möglich sei, die Kraftwagenabfertigung aus dem Vertrag der Kraftwagen-Eisenbahn möglichst mildern. In der Frage des Straßenausbau sei es in möglichst weitgehender Weise ein einheitliches Vorgehen durchzuführen, dessen Ausmaß aber davon abhängen würde, ob es möglich sei, die Kraftwagenabfertigung aus dem Vertrag der Kraftwagen-Eisenbahn möglichst mildern.

Lehrwege, deren Gesamtumfang unbedingt vor dem Mittelstandlichen fertiggestellt werden müsse. Der Dortmund-Ems-Kanal genüge mit seiner Befahrbarkeit für 600-Tonnen-Schiffe nicht mehr den Anforderungen und sein Ausbau für 1000-Tonnen-Schiffe sei eine unbedingte Notwendigkeit, um eine Veredelung des Dortmund-Industriegebietes zu vermeiden. Der Kanal solle zunächst nur bis Hellbronn-Tal nach und bis 1898 fertiggestellt werden. Im gleichen Zeitraum solle die Rhein-Main-Donauverbindung aufwärts bis Würzburg und die Niedrigwasserregulierung der Donau von Regensburg bis Passau ausgeführt werden. Für den Osten seien in dem neuen Ostfließgesetz neun von den dort vorgezeichneten elf Eisenbahnen in Aussicht genommen. Zu den Gehältern der leitenden Reichsbahnbeamten übergehend erklärte der Minister, daß er diese in ihrer Höhe nicht für gerechtfertigt halte und von der am Montag stattfindenden Veramtungsratssitzung einen seiner Auffassung entsprechenden Beschluß erwarte, da er aus politischen Gründen sonst nicht in der Lage sei, die hinsichtlich der Höhe der Gehälter bisher gemachte Vertrauenspolitik aufrechterhalten zu lassen. Zum Schluß teilte der Minister mit, daß die letzten leitenden Beamten der Reichsbahn auf 20 Prozent ihres Gehältes vermindert hätten und daß die 1000 des Personalstandes auf jährlich 10 Millionen Mark herabgeführt werden seien. Um übrigen würden die Beamtengehälter bei der Reichsbahn um sechs Prozent herabgesetzt.

erhöhen agitatorischen Angriffe ab. Der Reichstag sagte hierbei, eine vorzeitige Spannungnahme von innenpolitisch und wirtschaftspolitisch nicht vorbereiteten Fragen, die Wahl der Reparationsfragen, wäre das größte, was man in der deutschen Politik tun könnte. Wenn man weiterhin glaube, eine Regierung als unational verdrängbar zu müssen, weil ein Kandidat an der Spitze stehe, so sollten diese Leute sich doch einmal überlegen, welche Widerwirkungen solche Angriffe in einem Augenblick haben könnten, wo es gelte, das Wollen des gesamten deutschen Volkes auf eine durchgreifende Hilfe einzustellen.

Der Reichstag nach Berlin zurückgekehrt. Berlin, 25. Jan. Nach Schluß der Zentrumsverhandlung in Dören kehrte Reichs-Kanzler Dr. Brüning nach Köln zurück, wo er den Abend in seinem Kreise in der Wohnung des Regierungspräsidenten verbrachte. Mit dem Nachzuge fuhr der Reichskanzler nach Berlin zurück.

Der Reichstag nach Berlin zurückgekehrt. Berlin, 25. Jan. Nach Schluß der Zentrumsverhandlung in Dören kehrte Reichs-Kanzler Dr. Brüning nach Köln zurück, wo er den Abend in seinem Kreise in der Wohnung des Regierungspräsidenten verbrachte. Mit dem Nachzuge fuhr der Reichskanzler nach Berlin zurück.

Der Reichstag nach Berlin zurückgekehrt. Berlin, 25. Jan. Nach Schluß der Zentrumsverhandlung in Dören kehrte Reichs-Kanzler Dr. Brüning nach Köln zurück, wo er den Abend in seinem Kreise in der Wohnung des Regierungspräsidenten verbrachte. Mit dem Nachzuge fuhr der Reichskanzler nach Berlin zurück.

Der Reichstag nach Berlin zurückgekehrt. Berlin, 25. Jan. Nach Schluß der Zentrumsverhandlung in Dören kehrte Reichs-Kanzler Dr. Brüning nach Köln zurück, wo er den Abend in seinem Kreise in der Wohnung des Regierungspräsidenten verbrachte. Mit dem Nachzuge fuhr der Reichskanzler nach Berlin zurück.

Der Reichstag nach Berlin zurückgekehrt. Berlin, 25. Jan. Nach Schluß der Zentrumsverhandlung in Dören kehrte Reichs-Kanzler Dr. Brüning nach Köln zurück, wo er den Abend in seinem Kreise in der Wohnung des Regierungspräsidenten verbrachte. Mit dem Nachzuge fuhr der Reichskanzler nach Berlin zurück.

Der Reichstag nach Berlin zurückgekehrt. Berlin, 25. Jan. Nach Schluß der Zentrumsverhandlung in Dören kehrte Reichs-Kanzler Dr. Brüning nach Köln zurück, wo er den Abend in seinem Kreise in der Wohnung des Regierungspräsidenten verbrachte. Mit dem Nachzuge fuhr der Reichskanzler nach Berlin zurück.

Der Reichskanzler in Köln und Düren

Bonn, 25. Jan. Das Bezirkskartell der christlichen Gewerkschaften Kölns verzankte am Sonntag vormittag in der großen Messehalle in Köln-Düren eine Kundgebung, auf der Reichskanzler Dr. Brüning über die politischen und wirtschaftlichen Aufgaben des deutschen Volkes und seiner Arbeiterklasse sprach. Nach einer Schilderung der gegenwärtigen Lage erklärte der Reichskanzler: Wir haben zunächst nichts anderes machen können, als nur immer wieder neue Dämme aufzurichten, neue Mittel zu erfinden, die uns vor der Katastrophe bewahren. Nicht alle Pläne der Reichsregierung können in diesem Augenblick schon der Öffentlichkeit preisgegeben werden, man müsse mit einem klar durchgedachten und überlegten Plan nicht auf drei Monate, sondern auf ein Jahr hinausschieben und alle Maßnahmen, die des Interesses und der nächsten Zukunft, auf die großen Gesichtspunkte dieses Planes einwirken. Der Reichskanzler kam dann auf die Rolle des Parlamentarismus zu sprechen und bemerkte, das Spiel des Parlamentarismus, einige hundert Agitationsansätze einzubringen, die gewöhnlich einige hundert Millionen, oder gar 1-2 Milliarden neue Steuern bedeuten, müsse durch Maßnahmen des Reichstages selbst zuende gebracht werden. Der Reichstag werde im Februar vor gewaltige Entscheidungen gestellt werden.

Entscheidungen gestellt werden. Der Reichskanzler erinnerte weiter an die dringende Notwendigkeit des Sparens u. fuhr fort, man müsse auch daran denken, gleichzeitige Maßnahmen zu treffen, die verhindern, daß trotz der Ersparnisse der Lebensstandard des deutschen Volkes in seinen Kreisen nicht zum Sinken gebracht werde. Über die Lohnsetzung allein die Produktionskosten zu setzen, sei nicht möglich. Der Grad der Lohnsetzung müsse sehr sorgfältig überlegt werden und müsse im Einklang stehen mit der Aufrechterhaltung der Kaufkraft. Der Reichskanzler warb auch vor überleitender Nationalisierung der Regierung aus, zum Schluß dem letzten Willen der Regierung Ausdruck, den Weg des sozialen Aufbaues weiter zu gehen. Um den Kampf zu führen zu einer Veränderung über neue Lösungen in der Reparationsfrage, dürfe man nicht wirtschaftlich und finanziell gestärkt sein. Zur Begegnung sei kein Grund da. Deutschland sei nicht so schlecht bestellt, wie andere Industrielande, man habe vielmehr bereits einen gewissen Vorrang und wenn man über die entscheidenden Punkte hinweg gehe, ist der Weg frei für einen dauernden Aufstieg. Am Sonntag nachmittag sprach der Reichskanzler in Düren und setzte sich hierbei vor allem mit dem Reparationsproblem auseinander und wehrte die in diesem Zusammenhang

Aus dem Reichstag

Bonn, 25. Jan. Reichstagspräsident Loh sprach gestern Abend über das Thema „Brennstoff und Brennstoff“. Der Abend, der durch Chöre eingeleitet und beendet wurde, nahm im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. Einige Versuche, die Versammlung durch Tränengas zu stören, wurden im Keime erstickt. Der Redner setzte sich vor allem mit dem Nationalsozialismus auseinander und ging sowohl auf das Erwerbslosenproblem, wie auch auf die Frage „Diktatur oder Demokratie?“ ein. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte er, daß die Sozialdemokratie stets gewillt gewesen sei, den Kampf um die Macht nur mit geistigen Waffen auszutragen, denn ihre Waffe sei nicht die Schelle, sondern die Wahrheit. Sie bringe den Menschen die Freiheit und die Gerechtigkeit. Mit dem Schluß: „Gott segne uns, daß die Deutsche Republik sich weiter entwickelt zum sozialen Volkstaat!“ beendete Reichstagspräsident Loh seinen Vortrag.

Reichstagspräsident Loh in Bonn

Bonn, 25. Jan. Reichstagspräsident Loh sprach gestern Abend über das Thema „Brennstoff und Brennstoff“. Der Abend, der durch Chöre eingeleitet und beendet wurde, nahm im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. Einige Versuche, die Versammlung durch Tränengas zu stören, wurden im Keime erstickt. Der Redner setzte sich vor allem mit dem Nationalsozialismus auseinander und ging sowohl auf das Erwerbslosenproblem, wie auch auf die Frage „Diktatur oder Demokratie?“ ein. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte er, daß die Sozialdemokratie stets gewillt gewesen sei, den Kampf um die Macht nur mit geistigen Waffen auszutragen, denn ihre Waffe sei nicht die Schelle, sondern die Wahrheit. Sie bringe den Menschen die Freiheit und die Gerechtigkeit. Mit dem Schluß: „Gott segne uns, daß die Deutsche Republik sich weiter entwickelt zum sozialen Volkstaat!“ beendete Reichstagspräsident Loh seinen Vortrag.

Gonstige Meldungen

Verabschiedung der Kabinetsbildung beantragt. Berlin, 25. Jan. Nach der Verabschiedung der Kabinetsbildung durch den Reichstag wurde die Kabinetsbildung durch den Reichstag beantragt. Der Reichstag sagte hierbei, eine vorzeitige Spannungnahme von innenpolitisch und wirtschaftspolitisch nicht vorbereiteten Fragen, die Wahl der Reparationsfragen, wäre das größte, was man in der deutschen Politik tun könnte. Wenn man weiterhin glaube, eine Regierung als unational verdrängbar zu müssen, weil ein Kandidat an der Spitze stehe, so sollten diese Leute sich doch einmal überlegen, welche Widerwirkungen solche Angriffe in einem Augenblick haben könnten, wo es gelte, das Wollen des gesamten deutschen Volkes auf eine durchgreifende Hilfe einzustellen.

Breisgau und Umgebung

Emmendingen, 24. Jan. (Gemeindezeitung.) Eine Eingabe des Hausbesitzervereins bezüglich der künftigen Kanalisation wird behandelt, ebenso eine Eingabe über die Verlegung des Wasserwerks. Einem Gesuch um Ermäßigung der Gebühren für die Verlegung des Wasserwerks wird dem Bezirksamt zugestimmt. Ein Gesuch um Ermäßigung der Gebühren für die Verlegung des Wasserwerks wird dem Bezirksamt zugestimmt.

Brieftafeln der Redaktion

Tag des Berufes. Wie schon mündlich angekündigt, war der Artikel vorgetrieben schon in unserer Nummer 18 vom Donnerstag den 22. Januar enthalten.

Handel und Berkehr

Freiburger Schienenmarkt vom 24. Jan. hatten einen Auftrieb von insgesamt 464 Stk.; davon 404 Stk. und 60 Käufer. Preise für Stk. 10-18 März, Käufer 22-30 März pro Stk. Berkehr sehr lebhaft. Ueberhand etwa 50 Stk.

Stammholzversteigerung

Die Gemeinde Otshausen verleiht am Mittwoch den 28. Januar 1931 aus ihrem Gemeindevermögen folgende Holz:

„Na, na, Herr Bolle, jetzt haben Sie aber entsetzlich übertrieben.“
„Ne, ne, bei dir schon so. Was, Grete? Sagen Sie nur, Herr Bolle, wie machen Sie das bloß. Die Arbeit ist doppelt, nein dreifach so hart wie am Tage Ihres Eintritts, und doch geht alles wie am Schnürchen. Immer ist alles fertig. Komme ich in den Betrieb, sieht's wie geladene Kanonen, und dabei können Sie keinen mehr anzufragen wie früher.“
„Na, Herr Bolle, das macht die Einteilung. Und Ihr Personal ist ganz ausgeglichen und willig. Ich verstehe mich sehr gut mit ihm. Sie wissen, daß ich nichts Unbilliges von den Leuten verlange.“
„Die gehen mit Sie durch die und dünn, Herr Bolle. Oder geht nicht ich man wohl, von? lagern?“
„Ja, künftige Ihnen die Freundschaft, wenn Sie das tun. Für Sie bleibe ich immer Karl Große.“
„Die Freundschaft künftigen!“ sagte Bolle sehr herzlich. „Ne, die ist mir doch zu viel wert, die will ich nicht zirkulieren. Also bleibt's bei Große.“
„Wir sind ausgekratzt, Herr Bolle. Wissen Sie, wir wollten Sie in Ihrem Gilde als Kennzeichen nicht führen.“
Bolle klopfte ihm lachend auf die Schultern. „Na, ja! Lassen Sie mich nur aus! Das war eine Siegesfeier, die nicht von Wonne war. Aber... Sie ist überhand! Gottlob! Das war 'ne Sade gestern, Herr Bolle. Wo haben Sie denn mit Grete gekleidet?“
„Wir sind ausgekratzt, Herr Bolle. Wissen Sie, wir wollten Sie in Ihrem Gilde als Kennzeichen nicht führen.“
Bolle klopfte ihm lachend auf die Schultern. „Na, ja! Lassen Sie mich nur aus! Das war eine Siegesfeier, die nicht von Wonne war. Aber... Sie ist überhand! Gottlob! Das war 'ne Sade gestern, Herr Bolle. Wo haben Sie denn mit Grete gekleidet?“

„Na, na, Herr Bolle, jetzt haben Sie aber entsetzlich übertrieben.“
„Ne, ne, bei dir schon so. Was, Grete? Sagen Sie nur, Herr Bolle, wie machen Sie das bloß. Die Arbeit ist doppelt, nein dreifach so hart wie am Tage Ihres Eintritts, und doch geht alles wie am Schnürchen. Immer ist alles fertig. Komme ich in den Betrieb, sieht's wie geladene Kanonen, und dabei können Sie keinen mehr anzufragen wie früher.“
„Na, Herr Bolle, das macht die Einteilung. Und Ihr Personal ist ganz ausgeglichen und willig. Ich verstehe mich sehr gut mit ihm. Sie wissen, daß ich nichts Unbilliges von den Leuten verlange.“
„Die gehen mit Sie durch die und dünn, Herr Bolle. Oder geht nicht ich man wohl, von? lagern?“
„Ja, künftige Ihnen die Freundschaft, wenn Sie das tun. Für Sie bleibe ich immer Karl Große.“
„Die Freundschaft künftigen!“ sagte Bolle sehr herzlich. „Ne, die ist mir doch zu viel wert, die will ich nicht zirkulieren. Also bleibt's bei Große.“
„Wir sind ausgekratzt, Herr Bolle. Wissen Sie, wir wollten Sie in Ihrem Gilde als Kennzeichen nicht führen.“
Bolle klopfte ihm lachend auf die Schultern. „Na, ja! Lassen Sie mich nur aus! Das war eine Siegesfeier, die nicht von Wonne war. Aber... Sie ist überhand! Gottlob! Das war 'ne Sade gestern, Herr Bolle. Wo haben Sie denn mit Grete gekleidet?“

„Na, na, Herr Bolle, jetzt haben Sie aber entsetzlich übertrieben.“
„Ne, ne, bei dir schon so. Was, Grete? Sagen Sie nur, Herr Bolle, wie machen Sie das bloß. Die Arbeit ist doppelt, nein dreifach so hart wie am Tage Ihres Eintritts, und doch geht alles wie am Schnürchen. Immer ist alles fertig. Komme ich in den Betrieb, sieht's wie geladene Kanonen, und dabei können Sie keinen mehr anzufragen wie früher.“
„Na, Herr Bolle, das macht die Einteilung. Und Ihr Personal ist ganz ausgeglichen und willig. Ich verstehe mich sehr gut mit ihm. Sie wissen, daß ich nichts Unbilliges von den Leuten verlange.“
„Die gehen mit Sie durch die und dünn, Herr Bolle. Oder geht nicht ich man wohl, von? lagern?“
„Ja, künftige Ihnen die Freundschaft, wenn Sie das tun. Für Sie bleibe ich immer Karl Große.“
„Die Freundschaft künftigen!“ sagte Bolle sehr herzlich. „Ne, die ist mir doch zu viel wert, die will ich nicht zirkulieren. Also bleibt's bei Große.“
„Wir sind ausgekratzt, Herr Bolle. Wissen Sie, wir wollten Sie in Ihrem Gilde als Kennzeichen nicht führen.“
Bolle klopfte ihm lachend auf die Schultern. „Na, ja! Lassen Sie mich nur aus! Das war eine Siegesfeier, die nicht von Wonne war. Aber... Sie ist überhand! Gottlob! Das war 'ne Sade gestern, Herr Bolle. Wo haben Sie denn mit Grete gekleidet?“

„Na, na, Herr Bolle, jetzt haben Sie aber entsetzlich übertrieben.“
„Ne, ne, bei dir schon so. Was, Grete? Sagen Sie nur, Herr Bolle, wie machen Sie das bloß. Die Arbeit ist doppelt, nein dreifach so hart wie am Tage Ihres Eintritts, und doch geht alles wie am Schnürchen. Immer ist alles fertig. Komme ich in den Betrieb, sieht's wie geladene Kanonen, und dabei können Sie keinen mehr anzufragen wie früher.“
„Na, Herr Bolle, das macht die Einteilung. Und Ihr Personal ist ganz ausgeglichen und willig. Ich verstehe mich sehr gut mit ihm. Sie wissen, daß ich nichts Unbilliges von den Leuten verlange.“
„Die gehen mit Sie durch die und dünn, Herr Bolle. Oder geht nicht ich man wohl, von? lagern?“
„Ja, künftige Ihnen die Freundschaft, wenn Sie das tun. Für Sie bleibe ich immer Karl Große.“
„Die Freundschaft künftigen!“ sagte Bolle sehr herzlich. „Ne, die ist mir doch zu viel wert, die will ich nicht zirkulieren. Also bleibt's bei Große.“
„Wir sind ausgekratzt, Herr Bolle. Wissen Sie, wir wollten Sie in Ihrem Gilde als Kennzeichen nicht führen.“
Bolle klopfte ihm lachend auf die Schultern. „Na, ja! Lassen Sie mich nur aus! Das war eine Siegesfeier, die nicht von Wonne war. Aber... Sie ist überhand! Gottlob! Das war 'ne Sade gestern, Herr Bolle. Wo haben Sie denn mit Grete gekleidet?“

„Na, na, Herr Bolle, jetzt haben Sie aber entsetzlich übertrieben.“
„Ne, ne, bei dir schon so. Was, Grete? Sagen Sie nur, Herr Bolle, wie machen Sie das bloß. Die Arbeit ist doppelt, nein dreifach so hart wie am Tage Ihres Eintritts, und doch geht alles wie am Schnürchen. Immer ist alles fertig. Komme ich in den Betrieb, sieht's wie geladene Kanonen, und dabei können Sie keinen mehr anzufragen wie früher.“
„Na, Herr Bolle, das macht die Einteilung. Und Ihr Personal ist ganz ausgeglichen und willig. Ich verstehe mich sehr gut mit ihm. Sie wissen, daß ich nichts Unbilliges von den Leuten verlange.“
„Die gehen mit Sie durch die und dünn, Herr Bolle. Oder geht nicht ich man wohl, von? lagern?“
„Ja, künftige Ihnen die Freundschaft, wenn Sie das tun. Für Sie bleibe ich immer Karl Große.“
„Die Freundschaft künftigen!“ sagte Bolle sehr herzlich. „Ne, die ist mir doch zu viel wert, die will ich nicht zirkulieren. Also bleibt's bei Große.“
„Wir sind ausgekratzt, Herr Bolle. Wissen Sie, wir wollten Sie in Ihrem Gilde als Kennzeichen nicht führen.“
Bolle klopfte ihm lachend auf die Schultern. „Na, ja! Lassen Sie mich nur aus! Das war eine Siegesfeier, die nicht von Wonne war. Aber... Sie ist überhand! Gottlob! Das war 'ne Sade gestern, Herr Bolle. Wo haben Sie denn mit Grete gekleidet?“

„Na, na, Herr Bolle, jetzt haben Sie aber entsetzlich übertrieben.“
„Ne, ne, bei dir schon so. Was, Grete? Sagen Sie nur, Herr Bolle, wie machen Sie das bloß. Die Arbeit ist doppelt, nein dreifach so hart wie am Tage Ihres Eintritts, und doch geht alles wie am Schnürchen. Immer ist alles fertig. Komme ich in den Betrieb, sieht's wie geladene Kanonen, und dabei können Sie keinen mehr anzufragen wie früher.“
„Na, Herr Bolle, das macht die Einteilung. Und Ihr Personal ist ganz ausgeglichen und willig. Ich verstehe mich sehr gut mit ihm. Sie wissen, daß ich nichts Unbilliges von den Leuten verlange.“
„Die gehen mit Sie durch die und dünn, Herr Bolle. Oder geht nicht ich man wohl, von? lagern?“
„Ja, künftige Ihnen die Freundschaft, wenn Sie das tun. Für Sie bleibe ich immer Karl Große.“
„Die Freundschaft künftigen!“ sagte Bolle sehr herzlich. „Ne, die ist mir doch zu viel wert, die will ich nicht zirkulieren. Also bleibt's bei Große.“
„Wir sind ausgekratzt, Herr Bolle. Wissen Sie, wir wollten Sie in Ihrem Gilde als Kennzeichen nicht führen.“
Bolle klopfte ihm lachend auf die Schultern. „Na, ja! Lassen Sie mich nur aus! Das war eine Siegesfeier, die nicht von Wonne war. Aber... Sie ist überhand! Gottlob! Das war 'ne Sade gestern, Herr Bolle. Wo haben Sie denn mit Grete gekleidet?“

„Na, na, Herr Bolle, jetzt haben Sie aber entsetzlich übertrieben.“
„Ne, ne, bei dir schon so. Was, Grete? Sagen Sie nur, Herr Bolle, wie machen Sie das bloß. Die Arbeit ist doppelt, nein dreifach so hart wie am Tage Ihres Eintritts, und doch geht alles wie am Schnürchen. Immer ist alles fertig. Komme ich in den Betrieb, sieht's wie geladene Kanonen, und dabei können Sie keinen mehr anzufragen wie früher.“
„Na, Herr Bolle, das macht die Einteilung. Und Ihr Personal ist ganz ausgeglichen und willig. Ich verstehe mich sehr gut mit ihm. Sie wissen, daß ich nichts Unbilliges von den Leuten verlange.“
„Die gehen mit Sie durch die und dünn, Herr Bolle. Oder geht nicht ich man wohl, von? lagern?“
„Ja, künftige Ihnen die Freundschaft, wenn Sie das tun. Für Sie bleibe ich immer Karl Große.“
„Die Freundschaft künftigen!“ sagte Bolle sehr herzlich. „Ne, die ist mir doch zu viel wert, die will ich nicht zirkulieren. Also bleibt's bei Große.“
„Wir sind ausgekratzt, Herr Bolle. Wissen Sie, wir wollten Sie in Ihrem Gilde als Kennzeichen nicht führen.“
Bolle klopfte ihm lachend auf die Schultern. „Na, ja! Lassen Sie mich nur aus! Das war eine Siegesfeier, die nicht von Wonne war. Aber... Sie ist überhand! Gottlob! Das war 'ne Sade gestern, Herr Bolle. Wo haben Sie denn mit Grete gekleidet?“

„Na, na, Herr Bolle, jetzt haben Sie aber entsetzlich übertrieben.“
„Ne, ne, bei dir schon so. Was, Grete? Sagen Sie nur, Herr Bolle, wie machen Sie das bloß. Die Arbeit ist doppelt, nein dreifach so hart wie am Tage Ihres Eintritts, und doch geht alles wie am Schnürchen. Immer ist alles fertig. Komme ich in den Betrieb, sieht's wie geladene Kanonen, und dabei können Sie keinen mehr anzufragen wie früher.“
„Na, Herr Bolle, das macht die Einteilung. Und Ihr Personal ist ganz ausgeglichen und willig. Ich verstehe mich sehr gut mit ihm. Sie wissen, daß ich nichts Unbilliges von den Leuten verlange.“
„Die gehen mit Sie durch die und dünn, Herr Bolle. Oder geht nicht ich man wohl, von? lagern?“
„Ja, künftige Ihnen die Freundschaft, wenn Sie das tun. Für Sie bleibe ich immer Karl Große.“
„Die Freundschaft künftigen!“ sagte Bolle sehr herzlich. „Ne, die ist mir doch zu viel wert, die will ich nicht zirkulieren. Also bleibt's bei Große.“
„Wir sind ausgekratzt, Herr Bolle. Wissen Sie, wir wollten Sie in Ihrem Gilde als Kennzeichen nicht führen.“
Bolle klopfte ihm lachend auf die Schultern. „Na, ja! Lassen Sie mich nur aus! Das war eine Siegesfeier, die nicht von Wonne war. Aber... Sie ist überhand! Gottlob! Das war 'ne Sade gestern, Herr Bolle. Wo haben Sie denn mit Grete gekleidet?“

„Na, na, Herr Bolle, jetzt haben Sie aber entsetzlich übertrieben.“
„Ne, ne, bei dir schon so. Was, Grete? Sagen Sie nur, Herr Bolle, wie machen Sie das bloß. Die Arbeit ist doppelt, nein dreifach so hart wie am Tage Ihres Eintritts, und doch geht alles wie am Schnürchen. Immer ist alles fertig. Komme ich in den Betrieb, sieht's wie geladene Kanonen, und dabei können Sie keinen mehr anzufragen wie früher.“
„Na, Herr Bolle, das macht die Einteilung. Und Ihr Personal ist ganz ausgeglichen und willig. Ich verstehe mich sehr gut mit ihm. Sie wissen, daß ich nichts Unbilliges von den Leuten verlange.“
„Die gehen mit Sie durch die und dünn, Herr Bolle. Oder geht nicht ich man wohl, von? lagern?“
„Ja, künftige Ihnen die Freundschaft, wenn Sie das tun. Für Sie bleibe ich immer Karl Große.“
„Die Freundschaft künftigen!“ sagte Bolle sehr herzlich. „Ne, die ist mir doch zu viel wert, die will ich nicht zirkulieren. Also bleibt's bei Große.“
„Wir sind ausgekratzt, Herr Bolle. Wissen Sie, wir wollten Sie in Ihrem Gilde als Kennzeichen nicht führen.“
Bolle klopfte ihm lachend auf die Schultern. „Na, ja! Lassen Sie mich nur aus! Das war eine Siegesfeier, die nicht von Wonne war. Aber... Sie ist überhand! Gottlob! Das war 'ne Sade gestern, Herr Bolle. Wo haben Sie denn mit Grete gekleidet?“

49

49

49

49

49

49

49

49

49

Vom 24. Januar bis 4. Februar ist großer

Inventur-Ausverkauf in meiner Haushalt-Abteilung

Trotz teilweise wesentlich herabgesetzter Preise werden während dieser Tage **noch 10% Sonder-rabatt** gewährt. Machen Sie reichlich Gebrauch von dieser **günstigen Kaufgelegenheit**

Hermann Falk / Emmendingen / Abteilung Hausrat



Freiburg staunt

Kaufhaus **MARX**
am Rottecksplatz 7

Mindest-Rabatt 10% auf alle nicht im Preise herabgesetzten Waren

Riesen-Rabatte

auf große Sonder-Posten in allen Abteilungen auf

Extra-Tischen

ausgelegt

- Glaserluch** kariert 45/45 Stück jezt 8,-
- Hemdentuch** 80 cm, Cretonne Meter jezt 25,-
- Velour** für Kleider schöne Drucke Meter jezt 38,-
- Karos** 65/70 cm, neue Muster Meter jezt 58,-
- Tweed** 70 cm, aparte Dessins Meter jezt 68,-
- Bettuchbilder** 140 cm, mollige Qual. Meter jezt 72,-
- Hautluch** 150 cm, weiß Meter jezt 78,-
- Hohlsaum-Bettluch** aus Hautluch Stück jezt 105,-

- Gerstenkorn-Handtuch**, grau Meter jezt 15,-
- Felzkörper** 75 cm, weiß Meter jezt 38,-
- Strell-Damast** 130 cm, solide Qualität Meter jezt 65,-
- Waschsaum** bedruckt Meter jezt 75,-
- Siber-Bettuch** 140/190 cm Meter jezt 150,-
- Mantelstoffe** 140 cm, Tweed-Muster Meter jezt 185,-
- Damenstrumpf** Flor mit Kunstseide Paar jezt 135,-
- Damen-Strumpf** Wolle mit Kunstseide Paar jezt 185,-

Sonder-Posten

- 1 Posten **Kinder-Strümpfe** reine Wolle, ganz schw. Qual., weit unt. Preis Gr. 1-6 Paar jezt 98,-
Gr. 7-12 . . . 125,-
- 1 Posten **Mantelstoffe**, meist reine Wolle, 140 cm breit, jezt mit **Riesen-Rabatt**
- 1 Posten **Herren-Anzugstoffe** 150 cm, meist la Kammergarnqualität jezt mit **Riesen-Rabatt**
- 1 Posten **Herren-Oberrhemden** Normalhemden, Einsackhemden jezt mit **Riesen-Rabatt**

1 Posten Damen-Wäsche, weiß, Trikot und Kunstseide, leicht angetrüb, jezt mit **Riesen-Rabatt**

Zentral-Theater EMMENDINGEN

Heute 8.15 Uhr letzte Vorstellung des genialen Tonfilmwerkes

Zwei Welten!

Eine Menschheitstragedie voll wichtiger Geschehnisse.

IM BEI-PROGRAMM: Pat und Pafadon als Kannibalen

Dienstag, 27., Mittwoch, 28. Januar 1931
Das beliebteste STUMMFILM-PROGRAMM
I. FILM: Lil Dagover — Willi Fritsch in **Ungarische Raptodie** (Magyarenblut).
II. FILM: **Das Geheimnis der Höllenschlucht**.
Ein Abenteuer-Film von nervenregender Spannung
Halbe Preise! Auf eine Karte haben zwei Personen Zutritt!

Danksagung.

Für die uns bewiesene warme Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben, unvergesslichen Mannes, sowie für die aufopfernde Pflege der kath. Krankenschwestern spreche wir unseren herzlichsten Dank aus. 418

EMMENDINGEN, den 24. Januar 1931.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Amalie Pfaff Witw.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Tochter

Ella Leizing
sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus. 428
EMMENDINGEN, 26. Januar 1931.
Familie Anton Leizing

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so plötzlich betroffenen schweren Verluste sagen wir allen aufrichtigsten Dank.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Ehrler für die trostreichen Worte am Grab, dem Gesangverein und Musikverein für die erhebenden Trauerweisen, ferner dem Kriegerverein, der Direktion und der Arbeiterschaft der Fa. Saaler A.-G. Teningen, sowie dem Metallarbeiterverband für die dem Entschlafenen erwiesene letzte Ehrung.
Auch herzlichen Dank für die vielen Kranzspenden, die gedwidmeten Nachrufe und die zahlreiche Beteiligung aus nah und fern.
Nicht zuletzt sei gedankt der Krankenschwestern für die dem edlen Entschlafenen erwiesene aufmerksame Pflege. 421
NIMBURG, den 23. Januar 1931.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Fran Marie Fischer und Kinder.

Schuhhaus Zick Emmendingen Karl Friedrichstraße 8 Inventur-Ausverkauf

- Feinfarbige Spangenschuhe Mk. 5.00
 - Halb- und Spangenschuhe mit Stützen Mk. 10.00
 - Reformschuhe, schwarz Mk. 10.00
 - Reformschuhe, braun Mk. 12.50
 - Tourenstiefel 36/39 Mk. 6.00
- Auf alle sonstigen Artikel **10 Prozent Rabatt!**

Freibank Emmendingen.

Dienstag, 27. Januar, morgens 8-10 Uhr wird **Laftwagen-Ruhfleisch** ausgefahren, das Pfund zu 60 Pfennig. 857
zu kaufen gefälligst: Herr Kuntlin, Wagenfabr. Rotteckspl., Tel. 874.
Ortsverkehrsbeschränkungsamt

Rote Hände über brennendes rotes Gesicht wälen anfallen. Ein wirksames Mittel dagegen ist die **Wohlwollende Creme Leodora**, eine bewährte, kostengünstige, vorzüglich gelungene, liebreichende, erprobte, **Zube 100**, **Wohlwollende Creme** durch **Wohlwollende Creme** **100** **Wf.** In allen **Wohlwollende-Creme** **100** **Wf.**

Preisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Mitgeber des Landmannes“ u. „Preisgauer Sonntagsblatt.“ Verbreitet in den Bezirken Emmendingen (Kenzlingen), Breilach, Ettenheim, Waldkirch u. Kalferstuhl
Anzeigenpreis: die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Hg., die Halbzelle 75 Hg., bei längerer Aufnahme Rabatt. Bei Platzverdrängung 20% Aufschlag. Beilagengebühr das Zweifache 10.—. Wert ohne Postgebühren.
Telegraphische Adressen: Dittler, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlsruherstraße 11 / Postfach-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 22 1. Blatt Emmendingen, Dienstag, 27. Januar 1931 66. Jahrgang

Zwei Denkschriften des Internationalen Arbeitsamts

Genf, 26. Jan. Die Beziehungen zwischen Nationalisierung und Arbeitslosigkeit werden in einer Denkschrift geschildert, die das Internationale Arbeitsamt für die heute in Angriff genommenen Arbeiten der Sachverständigen vorbereitet hat. Die Denkschrift wird dem Ratgeber des Landmannes u. „Preisgauer Sonntagsblatt.“ zur Verfügung gestellt. Sie enthält die Ergebnisse der in den letzten Jahren durchgeführten Untersuchungen über die Nationalisierung im industriellen Arbeitsprozess im allgemeinen — zum mindesten vorübergehend — eine Zunahme der Arbeitslosigkeit im Weltgebiet. Im besonderen wird auf die Vereinigten Staaten und Deutschland hingewiesen, wo die Nationalisierungen am meisten fortgeschritten sind. Als charakteristisches Beispiel wird eine Wollfabrik in Sachsen angeführt, die vor dem Kriege mit 46 Arbeitern 4000 Wolldecken herstellte, während heute dieselbe Fabrik nur 15 junge Mädchen beschäftigt, die 10 000 Stück herstellen. In einer Zufallsstudie ist es durch eine Erhebung möglich geworden, mit einem einzigen Arbeiter die frühere Arbeitsleistung von 20 Arbeitern zu erzielen. — Es wird in der Denkschrift angegeben, daß die Nationalisierung teilweise eine Produktionssteigerung bewirkt habe, die ihrerseits wieder die Möglichkeit geschaffen habe, eine große Anzahl von Arbeitern zu beschäftigen, aber das ändere nichts an der Tatsache, daß die Nationalisierung im Anfangsstadium wenigstens ein Hauptfaktor der Arbeitslosigkeit ist. Die ungünstigen Folgen dieser Arbeitslosigkeit müßten durch allgemeine soziale Einrichtungen, insbesondere durch Schul- und Ausbau der Arbeitslosenversicherung, gemildert werden.

Vor der Kabinettsitzung

Der Bericht des Außenministers über Genf. Weiterberatung der Diktate.
Genf, 26. Jan. Wie wir erfahren, wird das Kabinettsamt am morgigen Dienstag den Bericht des Außenministers über Genf entgegennehmen. In diesem Zusammenhang muß festgestellt werden, daß man das Ergebnis der Genfer Verhandlungen in politischen Kreisen als einen sehr erheblichen persönlichen Erfolg des Ministers ansieht. Unter diesen Umständen werden auch in Kreisen, die Herrn Dr. Curtius nicht gerade nahe stehen, die vor einigen Tagen aufgelauchten Gerüchte, daß die Stellung des Außenministers gefährdet sei, allgemein als überholt beurteilt. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Presse der Opposition anerkennende Worte für die Art findet, wie Dr. Curtius sich in Genf für die Interessen der deutschen Minderheit geschlagen hat.
Am Montag wird voraussichtlich in der zweiten Februhälfte eine außerpolitische Debatte stattfinden, in der die Genfer Tagung zur Sprache kommt. Es ist anzunehmen, daß Dr. Curtius auch bei dieser Gelegenheit seinen Standpunkt mit aller Energie vertreten wird.
Die morgige Kabinettsitzung wird auch die Frage der Diktate weiter behandeln, nachdem die Minister die Referenzen der beteiligten Stellen die Entwürfe weiter geschickt haben. An unterrichteten Kreisen regnet man aber nicht damit, daß die Referentenberatungen über die Diktate morgen schon zum Abschluß gebracht werden können. Unzweifelhaft wird die in Frage kommenden Mittel bereits sein, daß für dieses Jahr im ganzen etwa 200 Millionen Fr. zur Verfügung stehen, davon 50 Millionen von der Rentenbank, 25 Millionen von der Preussenschatz. Weitere 50 Millionen sind im Etat vorgesehen. Dazu kommen 100 Millionen Wirtschaftsschneide, die in acht Jahren zu fließen und 35 Millionen für die innere Umgestaltung. Soweit die Anstaltsverwaltung herausgegeben werden kann, darüber sind die Verhandlungen noch im Gange.
Daily Telegraph über die Genfer Beschlüsse.
Genf, 26. Jan. Die Zeitung Daily Telegraph schreibt: Die jenseitige Haltung beglückwünscht werden sollen. Es wird auch erwartet, daß die Bekämpfung dieser Frage eine beruhigende Wirkung auf andere Minderheiten haben wird, nachdem es sich gezeigt hat, daß der Völkerbund auf die forrekte Anwendung der Minderheitenverträge abhebt.
Wiederholte europäische Schwierigkeit besichtigt worden ist und daß Dr. Curtius und Jaleski für ihre vorläufige Haltung beglückwünscht werden sollen. Es wird auch erwartet, daß die Bekämpfung dieser Frage eine beruhigende Wirkung auf andere Minderheiten haben wird, nachdem es sich gezeigt hat, daß der Völkerbund auf die forrekte Anwendung der Minderheitenverträge abhebt.

Das neue Kabinett gebildet

Paris, 27. Jan. Das Kabinett ist gebildet. Die Zusammenstellung ist folgende:

Blätterstimmen zu den Genfer Beratungen

Döberlische Blätterstimmen über Genf.
Genf, 26. Jan. Die Zeitung Döberlische Volksstimme, das Organ der Döberlischen Volkspartei, begrüßt das Ergebnis von Genf als einen vorläufigen deutschen Erfolg gegenüber Polen. Als wesentlichste Wirkung der Genfer Beschlüsse wird die Verurteilung Polens wegen Verletzung der Genfer Konvention und die Betonung der Notwendigkeit eines Systemwechsels in Döberlischen Regierung seien nun nicht mehr genügend. Polen stehe künftig unter dem starken Druck und der Kontrolle des Völkerbundes. Es sei klar, daß der geordnete Systemwechsel erst dann gesichert erscheine, wenn der böse Geist Döberlischen verschwinde. Das Einverständnis über den Erfolg der Bemühungen Dr. Curtius' könne erst gefestigt werden, wenn die praktischen Früchte der Beschlüsse des Völkerbundes sichtbar würden. — Die Döberlische Morgenpost stellt in der Beurteilung des Genfer Beschlusses mit Befriedigung fest, daß ein großer Fortschritt erzielt worden ist. Sie schreibt: Polen werde es diesmal doch nicht wagen, gegen den ausgesprochenen Appell Herberjons die Verpflichtungen, die ihm in dieser Tagung auferlegt worden sind, zu mißachten. Einer Veränderung des Systems in Döberlischen werde sich Polen umso weniger entziehen können, als es auf Grund der ukrainischen Beschwerden im Mai neue Bestimmungen in Genf zu erwarten habe.

Englische Pressestimmen zum Ausgang der Genfer Tagung.
London, 26. Jan. In einem Leitartikel über die Ergebnisse der Tagung des Völkerbundes schreibt Times, der Völkerbund habe sich wieder einmal als wertvoll erwiesen. Die scharfen Gegensätze zwischen Deutschland und Polen in Döberlischen haben die Defensivität in beiden Ländern vor einigen Wochen gefördert und ein diplomatisches Zusammenstoß zwischen beiden Regierungen schien unvermeidlich. Der Kurs, den Dr. Curtius zu verfolgen hatte, war besonders schwierig. Der Genfer Reiter-Korrespondent berichtet: Es beruht allgemein der Eindruck, daß mit der Bekämpfung des deutsch-polnischen Konfliktes eine

Genfer Beratungen zur Befähigung der Arbeitslosigkeit.

Genf, 26. Jan. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts wird sich mit der Frage der Arbeitslosigkeit und ihrer Befähigung durch internationale Maßnahmen beschäftigen. Heute ist der mit der Ausarbeitung eines Berichtes beauftragte Ausschuss, dem vier Vertreter der Regierung, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmergruppe angehören, zusammengetreten, um zunächst ein längeres Exposé des Direktors des Internationalen Arbeitsamts, Albert Thomas, entgegenzunehmen. Thomas sprach über die Fragen, die bisher vom Internationalen Arbeitsamt untersucht worden: Organisation der Stellenvermittlung, Arbeitslosenversicherung, öffentliche Arbeiten, Befähigung der Arbeitslosen. Auch Fragen, die indirekt mit der Arbeitslosigkeit und den Maßnahmen zu ihrer Befähigung im Zusammenhang stehen, wurden von den Vortragenden erörtert. Die Beratungen werden am Dienstag fortgesetzt.

Aus dem Reichstag

Reform der Geschäftsordnung des Reichstages.
Berlin, 27. Jan. Die Verhandlungen der Mittelpartei und der Sozialdemokraten

Der Doppelner Zwischenfall vor dem Gejm

Warschau, 24. Jan. Am Auswärtigen Gejmatsausfuß gab der Unterstaatssekretär im polnischen Außenministerium, Oberst Bed, eine kurze Erklärung über die Notlage der belarussischen Minderheiten in Opatow ab. Bed stellte fest, daß vom formalen Standpunkt aus gesehen, die belarussischen Behörden berechtigt waren, die Angelegenheit gerichtlich zu erledigen. Die internationale Öffentlichkeit und die sportliche Kollegialität, wie sie auch stets von Polen bei Flüchtlingsfällen beobachtet worden seien, hätten jedoch eine andere Behandlung der Angelegenheit angemessen erscheinen lassen, umso mehr als ja die Notlage der polnischen Minderheiten in Deutschland durch höhere Gewalt verursacht worden sei.
Hierzu ist zu bemerken, daß das Verhalten Deutschlands gegenüber den in Opatow am Tage des Beschlusses des Reichstages niedergegangenen polnischen Minderheiten nicht nur vom formal-juristischen Standpunkt aus berechtigt ist, sondern auch die Gebote der internationalen Öffentlichkeit und sportlichen Kollegialität entgegen den polnischen Behauptungen nicht verletzt hat. Die Zweifel, ob die Landung der polnischen Minderflieger in Opatow durch höhere Gewalt verursacht worden ist, sind im Verlauf der Untersuchung der Angelegenheit nicht behoben worden und müssen gerade deshalb gerichtlich geklärt werden, auch angesichts der zahlreichen vorher festgestellten und nicht mit Notlagen verbundenen Verletzungen deutscher Gebiete durch polnische Militärflieger.

Genf, 26. Jan. Die Zeitung Döberlische Volksstimme, das Organ der Döberlischen Volkspartei, begrüßt das Ergebnis von Genf als einen vorläufigen deutschen Erfolg gegenüber Polen. Als wesentlichste Wirkung der Genfer Beschlüsse wird die Verurteilung Polens wegen Verletzung der Genfer Konvention und die Betonung der Notwendigkeit eines Systemwechsels in Döberlischen Regierung seien nun nicht mehr genügend. Polen stehe künftig unter dem starken Druck und der Kontrolle des Völkerbundes. Es sei klar, daß der geordnete Systemwechsel erst dann gesichert erscheine, wenn der böse Geist Döberlischen verschwinde. Das Einverständnis über den Erfolg der Bemühungen Dr. Curtius' könne erst gefestigt werden, wenn die praktischen Früchte der Beschlüsse des Völkerbundes sichtbar würden. — Die Döberlische Morgenpost stellt in der Beurteilung des Genfer Beschlusses mit Befriedigung fest, daß ein großer Fortschritt erzielt worden ist. Sie schreibt: Polen werde es diesmal doch nicht wagen, gegen den ausgesprochenen Appell Herberjons die Verpflichtungen, die ihm in dieser Tagung auferlegt worden sind, zu mißachten. Einer Veränderung des Systems in Döberlischen werde sich Polen umso weniger entziehen können, als es auf Grund der ukrainischen Beschwerden im Mai neue Bestimmungen in Genf zu erwarten habe.